



Begabungsförderung

Entwicklung von personalen und sozialen Kompetenzen

Gymnasium
Salvatorkolleg



A close-up, profile view of a young man with dark hair, looking towards the right. He is wearing a dark blue scarf. The background is a soft, out-of-focus light color.

Die Schule

und ihr pädagogisches Konzept

Lernen ist nie einseitig. Und Lernen lebt. Deshalb haben wir am Salvatorkolleg stets die Begabungsförderung als Förderung der Persönlichkeit verstanden und im Laufe der Jahre ein eigenständiges Konzept des Lernens entwickelt.

Stärken stärken. Persönlichkeit bilden.

Zielt der Unterricht auf die Stärken der Schüler, dann kann deren Persönlichkeit wachsen. Die Schüler entwickeln im Unterricht und durch Fördermaßnahmen den Blick für ihre Begabungen und Kompetenzen und gestalten deren Entwicklungsprozess aktiv mit.

Begabungsförderung im Schulcurriculum

Die Förderung der Schüler mit all ihren Begabungen wird auf Grundlage des Schulcurriculums verwirklicht: durch gezielte Förderung der Methodenkompetenz (z.B. durch Methodentage, Freie Studien, Seminarkurs), durch gezielte Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen (z.B. Morgenkreis, Besinnungstage, Sozialpraktikum, Philosophisch-Theologisches Forum).

Das Gymnasium Salvatorkolleg

Im Jahr 1924 wurde das Salvatorkolleg Bad Wurzach vom Orden der Salvatorianer (SDS) als Lateinschule gegründet. Heute lernen an der staatlich anerkannten Privatschule rund 800 Schülerinnen und Schüler verschiedener Konfessionen und schließen in der Regel mit der Allgemeinen Hochschulreife ab.



Die Ziele

der Begabungsförderung

Schule macht nicht nur Schule. Wir alle wissen: Schule fürs Leben ist wesentlich. Auf Dauer wird sich selbst ein hervorragend ausgebildeter Mensch nur in einer verantwortungsvollen Position halten können, wenn er ein soziales Bewusstsein nicht nur kennt, sondern mit Persönlichkeit lebt.

Unsere Zielsetzung:

- **Entwicklung einer selbstverantwortlichen Persönlichkeit, die Herausforderungen an- und Verantwortung übernimmt**
- **Reflexion des eigenen Selbstkonzepts in der Begleitung durch Lehrer als Mentoren**
- **Eigene Handlungsplanung der Kurse und Organisation**

Eigene Motivation ist der beste Impuls für eigenständiges Lernen. Der Wille zählt, damit sich Begabung entfalten kann. In der täglichen Entwicklung dieser Kompetenzfelder wird der Einzelne im seinem intellektuellen Potenzial bestätigt.

Die Schüler können in der Begabungsförderung Erfahrungen über den Schulalltag hinaus sammeln (Exploration), indem sie sich auf die fachlichen Bereiche, die sie interessieren, einlassen und den Lernprozess selbstverantwortlich mitgestalten (Tiefenverarbeitung). Bereits sichtbare Leistungsbereitschaft wird dabei unterstützt und mit Lernstrategien weiterentwickelt.

Die Schüler sollen – insbesondere im "ländlichen Raum" – Bildungschancen und Wege akademischer Studien kennen lernen, im Kontakt mit akademischen Einrichtungen. Über die Begabungsförderung sammeln wir als Schule die Erfahrungen für die pädagogische Entwicklung aller Schüler und können die Begabungsförderung als festen Bestandteil etablieren.

Die Begabungsausschöpfung

als zentraler Ansatz



Damit Begabungen zur Geltung kommen und ausgeschöpft werden können, sind Kompetenzen erforderlich, wie:

- **sich Ziele oder Leistungsziele setzen und diese konsequent verfolgen können**
- **Kreativität**
- **Durchhaltevermögen**
- **Selbststeuerung**
- **Teamfähigkeit**
- **Handlungsfähigkeit bei Misserfolg und Schwierigkeiten**

Dabei kommt der Selbststeuerung eine zentrale Bedeutung zu.

Durch herausfordernde Aufgaben werden die Begabungsfaktoren gezielt entwickelt und gefördert. Über Rückmeldungen von Mitschüler und vom Lernbegleiter und durch eine sich vertiefende Selbstreflexion machen die Schüler sich Potenziale und Kompetenzen bewusst und können sie gezielt entfalten. Die Einstellung zum eigenen Begabungspotenzial verändert sich und das Selbstbild wird positiv gestärkt.





Aus Sicht der Schüler

So läuft die Arbeit in der Begabungsförderung ab:

In der Begabungsförderung erarbeiten die Schüler neue Themen hauptsächlich in Kleingruppen oder allein und können sie unmittelbar anwenden. Im Vordergrund stehen also das selbständige Arbeiten bzw. Erarbeiten und die Teamfähigkeit.

Was motiviert dich, an der Förderung teilzunehmen?

In der Schule selber behandeln wir oft nur sehr theoretische Themen. In der Begabungsförderung hingegen eher praktische. Deshalb stellt sie eine interessante Abwechslung zur Schule dar.

Im Kurs spielt die Rückmeldung innerhalb der Gruppe eine Rolle. Wie läuft das ab?

Da sehr viel auch in Einzelarbeit erledigt wird, sieht man sehr gut, wie weit man im Vergleich zur Gruppe gekommen ist. So erhält jeder seine eigene, private Rückmeldung.

Glaubst Du, dass die Förderung für Deinem regulären Schulalltag hilfreich ist? Hast Du etwas in der Förderung gelernt oder Fähigkeiten entwickelt, die Dir auch sonst helfen?

Durch die Begabungsförderung ist meine Teamfähigkeit gestiegen, außerdem kann ich besser selber Themen erarbeiten. Auch haben wir gelernt, immer zweigleisig zu fahren, d.h. immer zu versuchen, ein Problem von zwei Seiten anzugehen, falls man auf einem Weg keine Lösung erlangt.

Sebastian K., 9. Klasse,
seit der 8. Klasse Robotik-Gruppe der Begabungsförderung

Lernen aus Sicht der Mentoren

Kann man hier von selbstreguliertem oder selbstbestimmtem Lernen sprechen?

Den ersten Schritt unternehmen die Schüler: Sie entscheiden sich für unser Thema. Nur der thematische Rahmen und die Präsentation am Ende sind vorgegeben. Natürlich erwarten wir auch inhaltliche Komponenten, doch wird dies meist ohne unser Zutun erfüllt. Die Schwerpunktsetzung machen die Schüler selbstständig. Dies sogar manchmal ohne Sekundärliteratur, was eine hohe Anforderung bedeutet.

Seminarcharakter

Dieser verlangt von den Schülern eine große Selbstständigkeit, sowohl im inhaltlich-methodischen Vorgehen als auch in der Planung der erforderlichen Arbeitsschritte. Die Selbstbestimmung setzt voraus, dass ein anderes Verhältnis zu den Lehrern besteht.

Messbarer Erfolg

Die Anforderung ergibt sich aus der Präsentationsvorgabe, durch den Vergleich in der Gruppe, durch Rückmeldungen aus der Gruppe; der Vergleichsmaßstab wird durch die Gruppe bestimmt, nicht durch die Lehrer. Die Lehrer sprechen die Situation lediglich an, damit die Schüler die nächsten Schritte planen können und die Situation realistisch sehen.

Herr Brade/Herr Epting, betreuen seit 5 Jahren Schüler der oberen Klassen, Bereich Literatur

Aus Sicht der Eltern

„Es war für mich eine neue Erfahrung, meine Tochter eine halbe Stunde am Stück reden zu hören.“

Eine Mutter nach einem Präsentationsabend





Die Förderung

als Prozess

Das Kursangebot:

- **mathematisch-naturwissenschaftliche Kurse**
(z.B. Wahrscheinlichkeitsrechnung, Ökobilanzen, Robotik)
- **sprachliche Kurse**
(z.B. Business-English, Griechisch, Spanisch)
- **literarisch-geschichtliche Kurse**
(z.B. griechische Geschichte und Philosophie, skandinavische Literatur)

Die Projekte sind ergebnisoffen gestaltet, so dass die Schüler über ihre Beiträge und Ergebnisse den Fortgang der Projekte beeinflussen und zunehmend mitverantworten. Die Schüler treten dabei auch in Kontakt mit Bereichen außerhalb der Schule. Dies alles verlangt von ihnen, sich inhaltlich, methodisch und menschlich auf verschiedenste Situationen und Themenstellungen einzulassen.

Die Verantwortung für den Lernfortschritt der Gruppe wird beim Zusammentragen der Beiträge in den Sitzungen sichtbar. Die Gruppenteilnehmer geben sich dabei Rückmeldungen zu Methode, Inhalt und Teamarbeit und entwickeln daraus Konsequenzen für die nächsten Schritte.

Die Lehrer nehmen die Rolle des Mentors (Trainer) ein, der den Lernprozess initiiert und die Schüler bei der bewussten Gestaltung und Reflexion des Prozesses begleitet. Nicht der Lehrer, sondern die Gruppenverpflichtung und das Interesse am Thema motivieren für den Fortgang des Projekts.

Wahrnehmung der Leistung

Die Leistung besteht in der Entwicklung der angestrebten Kompetenzen. Sie wird sichtbar in der eigenständigen Arbeit an komplexen Aufgaben, durch Reflexion und Rückmeldung und bei der Präsentation. Dazu ist eine individuelle und kooperative Lernbegleitung erforderlich. Sie geschieht durch die Rückmeldungen der Lernpartner und vor allem durch Einzelgespräche zwischen Lehrer und Schüler.

Die Einzelgespräche thematisieren Fragen des methodischen Vorgehens, der für den Projekterfolg erforderlichen inhaltlichen Durchdringung, Fragen von Zuverlässigkeit, Mühe-Bereitschaft und Belastbarkeit und ermöglichen ein enges und dichtes Feedback. Ergänzt wird diese Lernbegleitung durch ein zusätzliches einmaliges Feedbackgespräch, auf Basis der wissenschaftlichen Begleitung.

Im Prozess der Förderung wird die Selbststeuerung wiederholt gesehen und weiterentwickelt

- **im Projektablauf, der von den Schülern mitgesteuert wird (selbstgesteuertes Lernen)**
- **in der Reflexion in der Gruppe über das eigene Arbeiten (Selbstwahrnehmung)**
- **bei der Präsentation der Projekte, die selbstverantwortlich geplant wird (Selbstbehauptung)**
- **in der Unterstützung der Selbstverpflichtung der Schüler durch die Lehrer (Selbstvertrauen)**
- **bei den Rückmeldegesprächen zum Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung (Selbstaufbau).**



Das Verfahren

für Bewerber

Für die Teilnahme sind erforderlich:

- **eine schriftliche Bewerbung**
mit einem aussagekräftigen Exposé zum Grund der Kurswahl
- **ein überdurchschnittliches Potenzial**
in den bisherigen schulischen Leistungen und Lernerfahrungen
- **ein Bewerbungsgespräch,**
bei dem die Motive für die Teilnahme auf dem Hintergrund der sonstigen Aktivitäten (Freizeit, Hobbys) und die Selbsteinschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit erörtert werden

Weitere Faktoren sind das eigene Differenzierungsvermögen und die Selbsteinschätzung der Leistungsfähigkeit. Ergibt sich im Gesamtbild ein klares Interesse an der Ausschöpfung des höheren Begabungspotenzials, stimmt die Schulleitung – u. U. erst nach einer Probephase – der Teilnahme zu. Dies kann auch dann der Fall sein, wenn Schüler ein Potenzial zeigen, das sich bei den schulischen Leistungen nicht durchgängig oder nur in bestimmten Leistungsbereichen spezifisch zeigt. Die Teilnahme ist von keiner Intelligenzdiagnostik abhängig.

Begründung meiner Bewerbung (z.B.: meine privaten Interessen, mein Interesse an der Begabtenförderung):

Seit der Gründung der Begabtenförderung habe ich an dieser begeistert teilgenommen. Durch einen Auslandsaufenthalt konnte ich dieses Angebot dieses Jahr leider nicht wahrnehmen. Ich mag die kleinen Gruppen, in denen in der Begabtenförderung gearbeitet wird und ich schätze auch den viel persönlicheren Kontakt zum Lehrer. Das Angebot dieses Jahr sieht sehr interessant aus und von den letzten Jahren in der B.F. weiß ich dass man sehr viele Kompetenzen lernt, die im Unterricht vielleicht ein bisschen kurz kommen.

Das Forschungsprojekt

zwischen Wissenschaft und Praxis

Bei der formellen Entwicklung der Begabungsförderung stellte sich heraus, dass ein ähnlicher Ansatz bereits von Prof. Julius Kuhl entwickelt wurde: die EOS-Diagnostik (Entwicklungsorientierte Systemdiagnostik), die auf Basis der PSI-Theorie (Persönlichkeits-System-Interaktion) die Erfassung einer Potenzialanalyse eines jeden Schülers erlaubt. Bereits in der Anfangsphase gelang es, eine Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl von Prof. Kuhl an der Universität Osnabrück zu etablieren. Deshalb war es möglich, die konzeptionelle Entwicklung der Begabungsförderung von Beginn an wissenschaftlich von der Universität Osnabrück begleiten zu lassen. Die wissenschaftliche Seite beteiligt sich an der Praxis und kann damit die schulische Praktikabilität überprüfen. Gleichzeitig kann auch die Wirkung der Förderung in den Blick genommen werden.

Die Diagnostikinhalt untersuchen auf differenzierte Weise das Wechselspiel psychischer Systeme:

Die Berücksichtigung individueller Prozesse des Schülers ist Substrat der Osnabrücker Persönlichkeits-Diagnostik (EOS) und erfasst mit wissenschaftlich valider Methodik eine Vielzahl der für die Begabungsausschöpfung relevanten motivationalen und willentlichen Wirkfaktoren, die an der Begabungsausschöpfung beteiligt sind. Das EOS-System bleibt jedoch nicht bei der Ermittlung von Schwachstellen stehen, sondern beleuchtet vielmehr die Stärken des Schülers, die ihm helfen können, verborgene Potenziale zu nutzen und seine persönlichen Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Die wissenschaftliche Absicherung dient der Objektivierung:

Für eine eng verzahnte Zusammenarbeit zwischen der Forschung und den jeweiligen Lehrern werden die

Ergebnisse nicht nur empirisch ausgewertet, sondern jedem Schüler individuell zurückgemeldet. Dieser Rückmeldevorgang vertieft auf besondere Weise das Mentoring zwischen Lehrer und Schüler und erlaubt dem „Trainer“, noch intensiver an den Ressourcen seines Schülers anzuknüpfen. Der Lehrer wird in diesen Prozessen zum Coach des Schülers, indem er zusammen mit dem einzelnen Schüler Strategien der Motivation und Handlung ausbildet und ihm zum Aufbau seiner individuellen Begabungskompetenzen verhilft. Für diese begabungsstützende und kompetenzorientierte Arbeit mit den Schülern werden die Lehrer aus der Begabungsförderung fortlaufend weitergebildet.





Die Finanzierung mit einem Gesamtvolumen von über 2,0 Mio. Euro erfolgt durch die Friedrich Schiedel-Stiftung mit Sitz in München. Ziel des Projekts Begabungsförderung ist, durch ein spezifisches Unterrichtsangebot junge Menschen zu selbständigen, selbstverantwortlichen Persönlichkeiten mit ausgeprägter ethischer Fundierung heranzubilden, ihre individuell unterschiedlichen Fähigkeiten und ihre Leistungsbereitschaft zu entwickeln. Die Friedrich Schiedel-Stiftung trägt damit in ganz besonderer Weise dem Anliegen von Senator e.h. Friedrich Schiedel Rechnung, Verantwortung für die Menschen in Oberschwaben und in seiner Heimatgemeinde Bad Wurzach zu übernehmen.

Das Land Baden-Württemberg begrüßt die Begabungsförderung am Salvatorkolleg Bad Wurzach.

Salvatorkolleg
Bad Wurzach gGmbH
Herrenstraße 20
88410 Bad Wurzach
Telefon 0 75 64 / 20 27
Fax 0 75 64 / 500 20
www.salvatorkolleg.de
sekretariat@salvatorkolleg.de